

Praktikumsbericht Cour d'appel Dijon März 2021

Wie kam es zu dem Praktikum?

Im Rahmen des Studiengangs deutsches und französisches Recht an der JGU Mainz sind die Pflichtpraktika in Frankreich zu absolvieren, sofern eine DFH-Förderung erhalten wird. Für meine ersten vier Wochen Praktikum habe ich mich für die Mainzer Partnerstadt Dijon entschieden und mich für eine Vermittlung an das Haus Burgund in Mainz gewendet. Das Haus Burgund kooperiert mit dem Haus Rheinland-Pfalz in Dijon, weshalb eine Praktikumsvermittlung über diese Organisation wesentlich einfacher und sehr empfehlenswert ist. Auch über die Kooperation vermittelt wurde mir meine Unterkunft, welche direkt im Zentrum, 5 Gehminuten vom Gericht entfernt lag. Für juristische Praktika stehen die Möglichkeit eines Gerichtspraktikums sowie eines Kanzleipraktikums zur Option. Ich habe für beide Möglichkeiten ein Motivationsschreiben eingereicht und schlussendlich positive Rückmeldung vom Gericht bekommen. Sehr zu empfehlen ist auch eine Mitgliedschaft bei der deutsch-französischen Juristenvereinigung (DFJV). Als Mitglied besteht die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch die DFJV, was gerade in einem Land wie Frankreich mit höheren Lebensmittelkosten eine große Hilfe ist.

Die Cour d'appel

Die Cour d'appel in Dijon ist für alle zugehörigen Departements der Côte-d'Or die zweite gerichtliche Instanz und dementsprechend belebt. Das Gerichtsgebäude besteht aus mehreren verschiedenen Baunissen, die selbst nicht alle aus der gleichen Epoche stammen. Allein architektonisch ist das Gericht schon einen Besuch wert. Die Vielfältigkeit spiegelt sich auch in den Verhandlungssälen wider, die alle ihrerseits unterschiedlich aussehen. Während meines Praktikums im März 2021 befand sich der komplette Gerichtskomplex in Renovierungsarbeiten, weshalb leider nicht jeder Raum zugänglich war. Einen Einblick erhielt ich dennoch. Fast alle Gerichtssäle stammen aus Baujahren zwischen dem 17. Und 18. Jahrhundert und sind dementsprechend sehenswert. Besonders schön ist die chambre dorée, ein großer Saal, der eine grüne Wandverkleidung mit goldener Bestickung sowie vergoldete Schnitzereien in der Decke zeigt.

Auch wenn der Gebäudekomplex teilweise im 17. Jahrhundert entstand, lässt die technische Ausstattung an Moderne nichts missen und die Digitalisierung geht hier sehr zügig voran. Ebenso modern ist das Arbeitsklima. Es herrscht eine flache Hierarchie, ich habe mich als Praktikant nie fehl am Platz gefühlt, sondern immer als Teil der Angestellten. Untereinander sind die Richter und Richterinnen, die greffiers, die Sekretäre und Sekretärinnen usw. meist per Du, kleine Gespräche am Arbeitsplatz zwischen Richter und Protokollanten führten zu einer generell eher lockeren Stimmung im Gericht.

Betreuung vor Ort

Als Praktikantin wurde ich von Madame Brugère betreut. Madame Brugère ist secrétaire générale und nicht nur zuständig für Praktikanten, sondern für das Sekretariat der ersten Präsidentin des Gerichts, Madame Broutechoux. An meinem ersten Tag wurde ich von Madame Brugère durch das komplette Gericht geführt und jedem vorgestellt. So wusste jeder Bescheid wer ich bin und ich erhielt einen kleinen Überblick über die verschiedenen Posten im Gericht. Bei jeglichen Fragen, egal ob es über den Tages- oder Wochenablauf ging, juristische Fragen oder Verständnisfragen, konnte ich mich an Madame Brugère wenden, welche sich stets viel Zeit genommen hat, um ausführlich auf meine Fragen einzugehen und zu beantworten. Wenn Madame Brugère mal nicht da war, konnte ich mich jederzeit problemlos an andere Angestellte

des Sekretariats wenden. Ich habe mich in der Cour d'appel nie aufgeschmissen oder verloren gefühlt, sondern hatte hier eine wunderbare Anlaufstelle.

Das Praktikum

Am ersten Tag erhielt ich eine Schlüsselkarte, mit der ich unter anderem Zugang zu meinem eigenen kleinen Büro hatte, in dem ich meine Sachen ablegen konnte. Frau Brugère fragte mich nach besonderen Interessen und ob es bestimmte Verhandlungen gäbe, die ich gerne ansehen würde. Dann erstellte sie mir einen Plan für die erste Woche und erklärte mir die ungefähren Thematiken und den Ablauf der Planung. Da mein Praktikum zu Corona-Zeiten stattfand und in Frankreich Anfang März eine Ausgangssperre ab 18 Uhr galt, endete mein Praktikum jeweils gegen 17 Uhr.

Woche 1:

Montag 01.03. – Vorstellung und Führung durch das Gericht, Planung der restlichen Woche. Nachmittags durfte ich schon einer Verhandlung zusehen, welche allerdings sehr kurz war – da der Kläger nicht erschien. Im Anschluss konnte ich mit dem président de la chambre de l'instruction Akten für die nächste Verhandlung vorbereiten. Die Chambre de l'instruction ist zuständig für strafrechtliche Anordnungen, Anweisungen, Belehrung, Ermittlungen oder Untersuchungshaft.

Dienstag 02.03. – Um 9 Uhr fand eine Verhandlung mit der ersten Präsidentin statt, im Anschluss um 11 Uhr durfte ich einem „contentieux de l'hospitalisation sans consentement“ zusehen. Hierbei geht es um die unfreiwillige Krankenhauseinweisung von Personen, die nach juristischem Befinden möglicherweise nicht selbst in der Lage sind, ihren gesundheitlichen Zustand zu verstehen und entgegen ärztlicher Empfehlung eine Behandlung abbrechen möchten oder deren Behandlung endet. Für eine Verlängerung ist eine richterliche Entscheidung nötig, welche hier mithilfe von ärztlichen Gutachten und Einschätzung des Patienten erteilt oder zurückgenommen wird.

In der Mittagspause habe ich mir meistens in einer Bäckerei 2 Straßen weiter etwas zu essen geholt und mich am Place de la Libération (der ca. 3 Minuten entfernt ist) hingezettelt. Das Gericht ist für Publikumsverkehr zwischen 11:30 und 13:30 geschlossen, weshalb es wichtig ist in dieser Zeit die elektronische Schlüsselkarte dabei zu haben, ansonsten wird es schwierig wieder in das Gebäude zu kommen.

Nachmittags durfte ich einer Verhandlung der 1ère chambre civile zusehen. Diese Verhandlungen waren oft sehr technisch und das juristische Vokabular nicht immer einfach. Es lohnt sich aber sehr, aufmerksam zu sein. Denn der président de la première chambre civile ist ein sehr interessierter und entgegenkommender Richter, der gerne aufkommende Fragen beantwortet.

Mittwoch 03.03. – Am Mittwoch ging es um 9 Uhr in der chambre de l'instruction los. Für die Verhandlung hatte ich am Montag die Akten gelesen, was für das Verständnis und um der Verhandlung zu folgen sehr hilfreich war. Da die Angelegenheiten teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wurden, musste ich hin und wieder aus dem Saal gehen und warten, in der Zeit konnte ich Verständnis- oder Vokabelprobleme nacharbeiten. Nach der Mittagspause ging es um 14 Uhr weiter mit Akten lesen für anstehende Verhandlungen in der chambre correctionnelle am nächsten Tag.

Donnerstag 04.03. - Um 8:30 Uhr durfte ich Verhandlungen der chambre correctionnelle zusehen. Es war für mich meist am einfachsten, den Verhandlungen in Strafsachen zu folgen. Es sind mündliche Prozesse, in denen die Kläger und Angeklagten selbst viel zu Wort kommen und weniger in juristischem Fachjargon als in einfacher alltäglicher Sprache verhandelt wird. Vor allem wenn man die Möglichkeit hat, die Akten vorher durchzusehen, um die Handlungen zu verstehen, sind diese Prozesse sehr interessant. Um 14 Uhr durfte ich an einer Konferenz

teilnehmen, die jährlich stattfindet und an der unter anderem die Familien- und Strafgerichte der verschiedenen Departements sowie Staatsanwaltschaften über die Reform des Jugendstrafrechts in Frankreich diskutieren. Aufgrund der Coronakrise fand diese Konferenz digital statt. Für mich war es sehr schwierig, den Präsentationen zu folgen, da die Stimmen der Referenten durch die digitale Wiedergabe schwer verständlich waren, was durch den Gebrauch vieler Fachwörter nicht besser wurde. Dennoch war es eine interessante Erfahrung und da mir Madame Broutechoux später einen Ausdruck der Präsentation zu den Reformen aushändigte, konnte ich mich im Nachgang noch einmal in Ruhe über den Inhalt informieren.

Freitag 05.03. – Um 9:30 Uhr traf ich Madame Brugère in ihrem Büro, um über den Verlauf der ersten Woche zu sprechen, insbesondere welche Verhandlungen mich mehr und welche weniger interessierten. Hier darf man ruhig ehrlich sein, denn Madame Brugère erstellt anhand der Interessen die Planung der Folgeweche. Am Nachmittag habe ich Akten für die Verhandlungen am kommenden Dienstag in der chambre sociale gelesen. Darin ging es vor allem um arbeitsrechtliche Angelegenheiten. Nach dem Lesen der Akten habe ich diese bei der Sekretärin abgegeben und da ansonsten nichts mehr anstand hatte ich schon um 16 Uhr frei.

Woche 2:

Die zweite Woche lief planungsmäßig sehr ähnlich.

Am Montag durfte ich den directeur de greffe in seinem Büro besuchen und er erklärte mir seine Zuständigkeiten und Tätigkeiten. Die greffiers sind wichtige Mitarbeiter im alltäglichen Gerichtsablauf. Sie protokollieren die Verhandlungen, beantworten Gerichtsschreiben und sind die erste Anlaufstelle für Klageerhebung etc. Am Nachmittag war ich bei einer Verhandlung zu hospitalisation sans consentement und danach zum Akten lesen in der chambre de l'instruction.

Am Dienstag durfte ich die erste Präsidentin bei Verhandlungen zu einstweiligen Verfügungen begleiten und am Nachmittag die Verhandlungen zum Arbeitsrecht in der chambre sociale anhören.

Am Mittwoch fanden um 8:30 Uhr die Verhandlungen der chambre de l'instruction statt, für die ich am Montag die Akten vorbereiten konnte. Nachmittags las ich Akten der chambre de la famille für die Verhandlung am Donnerstag.

Am Donnerstag begannen um 9:30 Uhr Verhandlungen in der 2ème chambre civile. Diese waren sehr fachlich und mir fiel es teilweise schwer, allem zu folgen. Dies lag aber auch daran, dass ich die Akten dazu nicht lesen konnte. Mit einem Wörterbuch ist man aber währenddessen nicht ganz aufgeschmissen (ich habe das Rechtsfranzösisch Wörterbuch von ???????). Die audience ging so lange, dass ich zwischendrin den Saal verlassen musste, um rechtzeitig zur nächsten audience der chambre de la famille zu kommen. Die fing um 14:15 an, dauert allerdings überhaupt nicht lange. Die Richterin erklärte mir, dies sei üblich bei den schriftlichen Prozessen (procès écrit, in Strafsachen z.B. dagegen procès verbal), bei denen die Anwälte einfach ihre Akten mit ihren Argumenten einreichen und selten Plädoyers halten.

Am Freitag war ich um 8:30 Uhr mit einer Richterin in der chambre correctionnelle. Die Richterin war bei dieser Verhandlung alleine, weil es Sachverhalte sind, die sie ohne conseiller, also Rat, entscheiden kann. Das nennt sich juge unique. Um 14:15 Uhr erklärte mir Madame Brugère die Planung der nächsten Woche, die ich im tribunal judiciaire (TJ, früher TGI) verbringen würde.

Woche 3:

Am Montag traf ich Madame Brugère um 8:30 Uhr vor dem Gerichtsgebäude des TJ. Das TJ ist die Vorinstanz zur Cour d'appel und entspricht in etwa dem Amtsgericht. Hier wurde ich der Praktikumsbeauftragten, Madame Baillargeaux, vorgestellt, die mir noch einmal die Planung der Woche erklärte. Um 9 Uhr durfte ich dann bei auditions tutelées majeures zuhören. Dabei ging es um volljährige Personen, die aus verschiedenen Gründen (gerichtlich) betreut werden sollen. Beispiele können Beschränkungen hinsichtlich ihrer (juristischen)

Einsichtsfähigkeit sein, aber auch die Unfähigkeit, mit Finanzen umzugehen oder psychische Einschränkungen im alltäglichen Leben bei Vertragsschluss etc.. Im Anschluss konnte ich der Richterin einige Fragen stellen. Sie zeigte mir dann, wo ich essen kann und druckte für mich eine Zusammenfassung ihrer Arbeit bzgl. der curatelle (Betreuung) aus. Für 13:30 Uhr stand auf meinem Plan eine audience correctionnelle collégiale et Comparutions immédiates. Es ging um strafrechtliche Verhandlungen mit sofortiger Vorführung der Angeklagten. Die Einzelnen Angeklagten wurden unterschiedlich lange angehört, die Entscheidungen der Richterin und der Räte wurden entweder nach kurzer Unterbrechung oder am Ende des Verhandlungstages verkündet. Anders als in der Cour d'appel saß ich hier im Zuhörerraum und nicht mit den Richtern. Da ich hier die Akten auch nicht vorbereiten konnte, war es teilweise schwieriger den Gesprächen zu folgen, Madame Baillargeaux nahm sich allerdings danach sehr viel Zeit, um meine Fragen zu beantworten, sodass ich im Endeffekt ebenso gut informiert war – es lohnt sich also Notizen zu machen.

Am Dienstag begann der Tag um 8:45 Uhr vor der tribunal pour enfants, dem Jugendstrafgericht. Die Verhandlungen dauerten bis abends und da ich keine attestation hatte, um trotz der Ausgangssperre draußen zu sein, musste ich vor Ende des Verhandlungstages gehen. Wie auch am Vortag hatte ich die Akten zu den Verhandlungen nicht gelesen, es war hier aber leichter den Gesprächen zu folgen, sodass aufmerksames im Saal sitzen für das Verständnis ausreicht.

Am Mittwoch fanden um 8:30 Uhr Verhandlungen vor der tribunal de police statt, die hier behandelten Sachverhalte sind vergleichbar mit Ordnungswidrigkeiten. Wie im deutschen Recht gibt es in Frankreich die Abstufung von Ordnungswidrigkeiten, Vergehen und Verbrechen. Der zuständige Richter, Monsieur Rubey, kam nach den Verhandlungen auf mich zu und bot mir an, mit ihm und einem anderen französischen Praktikanten in seinem Büro Mittag zu essen. Dabei erklärte er mir das französische Justizsystem ein wenig näher und beantwortete meine Fragen. Um 13:30 Uhr war ich wieder in einer audience correctionnelle et Comparutions immédiates wie am Montag.

Am Donnerstag ging es um 8:30 Uhr in der chambre correctionnelle weiter. Nachdem mich Madame Baillargeaux dem collégiale vorgestellt hatte, bot mir der Staatsanwalt an neben ihm zu sitzen, statt im Zuhörersaal. Dadurch war ich den Angeklagten und der Richterin viel näher und konnte der Verhandlung leichter folgen. Da ich um 13:30 Uhr eine audience d'assistance éducative in meiner Planung stehen hatte, musste ich die Verhandlung etwas früher verlassen. Die Audience d'assistance éducative führte Madame Baillargeaux als juge des enfants. Dabei ging es um die gerichtliche Anordnung erzieherischer oder schützender Maßnahmen für Kinder, die in ihrem heimischen Umfeld hinsichtlich Erziehung, Bildung oder sonst gefährdet sind.

Am Freitag war ich in einer Verhandlung zu Entscheidungen hinsichtlich des Sorgerechts oder Unterhalts zwischen Paaren, die geschieden oder überhaupt nie verheiratet waren. Im Anschluss lud die Richterin mich ein, mit ihr und einer Kollegin in ihrem Büro zu Mittag zu essen, wo ich noch ein paar Fragen stellen konnte. Um 13:30 Uhr hörte ich wieder einer audience correctionnelle et comparutions immédiates zu. Vor Beginn kam Madame Baillargeaux zu mir um über die Woche zu sprechen und sich zu verabschieden, denn sie saß selbst als conseiller in der Verhandlung, die ich aufgrund der Ausgangssperre vor Ende verlassen musste.

Woche 4:

Die letzte Woche verbrachte ich wieder in der Cour d'appel. Hinsichtlich der Abläufe und der besuchten Verhandlungen bestanden viele Gemeinsamkeiten zur zweiten Woche. Ich durfte die Akten der chambre correctionnelle, der chambre de la famille und der chambre sociale lesen, bevor ich den Verhandlungen dazu zusehen konnte. Am Freitagnachmittag führte ich ein abschließendes Gespräch mit Madame Brugère und Madame Broutechoux und bedankte mich für die Planung meines Praktikums, welches ist jedem jederzeit empfehlen würde.

Dijon

Aufgrund der Ausgangssperre in Frankreich war es schwierig, nach dem Praktikumstag noch viel zu unternehmen. Da ich nebenbei eine Hausarbeit für die große Übung in Mainz geschrieben habe, hatte ich sozusagen Glück im Unglück, dass ich Zuhause bleiben musste. Ich wünsche aber jedem, dass er Dijon ohne Ausgangssperre erleben darf. Es empfiehlt sich, unter der Woche das Wochenende zu planen und Dijon und Umgebung zu erkunden. Da ich während des Praktikums lange Mittagspausen hatte, habe ich diese genutzt, um durch die Stadt zu spazieren. Da Dijon nicht unglaublich riesig ist, kann man auf diese Weise schon einiges sehen. Schade war, dass ein Austausch mit anderen Franzosen aufgrund der Corona-Situation schwierig war. Die kleinen Konversationen mit Angestellten in Bäckereien oder Boutiquen, auf dem Markt und mit meinen Vermietern, ließen aber dennoch durchblicken, wie offen, freundlich und interessiert die Franzosen sind.

Fazit

Ich habe mich durchgehen, sowohl vom Haus Burgund / Rhénanie-Palatinat als auch der Cour d'appel, aufgehoben gefühlt. Hinsichtlich der sprachlichen Fähigkeit war ich zunächst etwas unsicher, aber spätestens nach einer Woche fällt das Zuhören und Sprechen schon viel leichter. Insgesamt kann ich trotz der coronabedingten Einschränkungen nur jedem empfehlen, ein Praktikum in Dijon an der Cour d'appel zu absolvieren!